



Mit dem Computerprogramm «Dybuster» üben Kinder auf spielerische Weise die Rechtschreibung. (key)

**Stäfa** Schule verzeichnet grossen Erfolg mit speziellem Rechtschreibprogramm

## Durchblick im Buchstabensalat

Kinder mit Legasthenie quälen sich oft erfolglos mit Rechtschreibregeln. An Stäfer Schulen wurde deshalb eine speziell entwickelte Software getestet – mit grossem Erfolg.

Mirjam Bättig-Schnorf

Im Verlauf des ersten Schuljahres ergeben die zu Beginn unlesbaren Zeichen an der Wandtafel für einen Erstklässler allmählich einen Sinn. Aus «Hieroglyphen» werden Buchstaben und Wörter. Nicht so bei einem Kind, das unter Legasthenie leidet (siehe Kas-

ten unten): Es schlägt sich oft eine ganze Schulkarriere lang mit «rätselhaften Zeichen» herum. Wird es nicht angemessen unterstützt, kann dieser Umstand zur Verzweiflung führen. Während vielen Jahren erhielten betroffene Schüler Zusatzunterricht. Diese Therapiestunden, «Legasthenie-Hilfe» genannt, fielen dem neuen Volksschulgesetz zum Opfer. Neu sollen die Schüler im Rahmen der integrierten Förderstunden von Heilpädagogen unterstützt werden.

### Zu wenig Kapazitäten

Judith Frei, Heilpädagogin im Schulhaus Kirchbühl Süd in Stäfa, hat pro Klasse einen Einsatz von wöchentlich vier Stunden. Während dieser Zeit muss vom schwachen bis zum hochbegabten Schüler das ganze Spektrum ab-

gedeckt werden. «Zur regelmässigen Förderung von Kindern mit Legasthenie blieb einfach zu wenig Zeit», sagt die Heilpädagogin. Sie suchte deshalb nach neuen Unterstützungsmöglichkeiten für ihre Schützlinge und stiess auf das Computer-Lernsystem «Dybuster». Damit wird auf spielerische Weise die Rechtschreibung trainiert (siehe Kasten). Mit Unterstützung der Schulleiter der beiden Schulhäuser Kirchbühl Süd und Nord lancierte Judith Frei ab April 2009 eine einjährige Versuchsphase mit dem Programm. Am Projekt teilnehmen konnten nicht nur Legastheniker, sondern sämtliche Schüler von der zweiten bis zur sechsten Klasse. «Wir nahmen an, dass alle Kinder profitieren würden», sagt Frei.

### Mit Disziplin und Ausdauer

Rund 100 Schüler starteten den Versuch und unterzogen sich einem Einstiegstest. Danach absolvierten sie wöchentliche Trainingsstunden mit «Dybuster», teils während des Unterrichts, teils zu Hause. Nach einem halben Jahr gaben zehn Prozent der Projektteilnehmer auf. «Obschon das Training mit dem Computerprogramm attraktiver ist als mit herkömmlichen Methoden, erfordert es Disziplin und Ausdauer», erklärt die Heilpädagogin diesen Umstand. Kinder mit Legasthenie seien besonders diszipliniert ans Werk gegangen. «Wohl aufgrund des bestehenden Leidensdrucks.» Gemeinsam mit den restlichen Schülern setzten sie ihr Training für weitere sechs Monate fort.

Nach insgesamt einem Jahr absolvierten alle Kinder nochmals den Einstiegstest. «Sowohl in der Rechtschrei-

bung als auch punkto Lese- und Textverständnis wurde eine teils markante Verbesserung erreicht», hält Judith Frei fest. Als erfreulichen Nebeneffekt hätten die Schüler gleich noch das Handling am Computer verbessern können. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird «Dybuster» seit diesem Schuljahr an allen Schulen in Stäfa eingesetzt – hauptsächlich bei Kindern mit Legasthenie.

### So funktioniert «Dybuster»

«Dybuster» ist ein Computerprogramm, mit dem die Rechtschreibung spielerisch geübt wird. Zu lernende Wörter sind nicht wie sonst üblich in schwarzer Farbe dargestellt, sondern in eine klar bestimmte Reihenfolge von Farben, Formen und Tönen übersetzt. Dies erleichtert dem Hirn die Aufnahme und Verknüpfung der Informationen. Tippt der Anwender einen falschen Buchstaben, reagiert das Programm mit einem Fehlerton und zeigt eine Farbe, die den Fehler sofort erkennen lässt. Diese umgehende Korrektur verhindert, dass sich der Benutzer ein falsches Schriftbild einprägt. Wird das Wort richtig geschrieben, belohnt ein visueller Effekt den Benutzer. «Dybuster» berechnet zu jedem Zeitpunkt, welches Wort als Nächstes abgefragt werden muss, um den nötigen individuellen Lernerfolg zu erzielen. Das Programm wurde im Jahr 2005 an der ETH Zürich entwickelt. (mbs)

## Was ist eine Legasthenie?

Unter Legasthenie versteht man eine massive und lang andauernde Störung des Erlernens der schriftlichen Sprache. Die betroffenen Personen (Legastheniker) haben Probleme mit der Umsetzung der gesprochenen zur geschriebenen Sprache und umgekehrt. Als Ursache werden eine genetische Veranlagung, Probleme der auditiven und visuellen Wahrnehmungsverarbeitung sowie der Verarbeitung der Sprache angenommen.

Es gibt keinen typischen Rechtschreib- oder Lesefehler, an dem man einen Legastheniker zweifelsfrei erkennen kann, jedoch eine Reihe von

Fehlern, die viele Betroffenen besonders häufig machen. So etwa das Verwechseln ähnlich aussehender Buchstaben, das Vertauschen der Reihenfolge der Buchstaben innerhalb eines Wortes oder das Weglassen von Buchstaben und Wortteilen. Beim Lesen sind Legastheniker oft sehr langsam, manchmal verstehen sie den gelesenen Text nicht. Untersuchungen gehen davon aus, dass im deutschsprachigen Raum 5 bis 10 Prozent der Schüler von einer Legasthenie betroffen sind. Bei frühzeitiger Erkennung können die Probleme meist kompensiert werden. (mbs)

**Stäfa** Frühstück mit der EDU

## Zehn Gebote bieten Fundament

Am letzten Samstagmorgen trafen sich in Stäfa EDU-Mitglieder und Interessierte zum gemeinsamen Frühstück und zu Informationen über aktuelle brisante regionale und eidgenössische Themen. Unter anderem kamen das konstruktive Referendum zum umstrittenen Paragraphen 5 des geänderten kantonalen Sozialhilfegesetzes, die Ethik und Ausgewogenheit in den Me-

dien und die eidgenössische Abstimmung vom 26. September (Sanierung der Arbeitslosenversicherung, ALV) zur Sprache. Die lebhafteste Diskussion zeigte, dass die biblischen zehn Gebote immer noch ein gültiges und handfestes Fundament in dieser unsicheren und unstablen Welt sind. (edu)

Info: info@edu-zh.ch oder 052 222 42 61.

**Männedorf** Turnverein im Jubiläumsjahr

## Spieltourniere zum Jubiläum

Ende Oktober organisiert der TV Männedorf aus Anlass seines Jubiläumsjahres zwei Spieltourniere für Jung und Alt. Den Auftakt bildet ein Plausch-Unihockeyturnier, das bis in die Nacht vom Samstag, 30. Oktober, hinein dauern wird. Zur Teilnahme eingeladen werden alle Schülerinnen und Schüler von Männedorf in den Kategorien Unter-, Mittel- und Oberstufe sowie alle

Erwachsenen, insbesondere Vereine, Firmen und Kollegenkreise. Am Sonntag, 31. Oktober, geht das bereits bekannte Volleyballturnier für Erwachsene über die Bühne. Gespielt wird während des ganzen Tages in den Kategorien Herren und Mixed. (e)

Interessenten für die Spieltourniere können die Unterlagen unter [www.tvmaennedorf.ch](http://www.tvmaennedorf.ch) herunterladen.

**Meilen**

## Viehschau leicht verständlich gemacht

Zum ersten Mal gastierte die Viehschau der Viehzuchtgenossenschaft Meilen an der «Beef». Am 4. September wurden 143 Tiere aufgeführt – 113 der Rasse Braunvieh, 30 Schwarz- oder Rotflecken. Die beiden Schaurichter Martin Haab und Stefan Hodel kommentierten ihre Entscheide verständlich und fachmännisch, sodass auch das Publikum ohne bäuerliche Herkunft verstehen konnte, weshalb etwa diese Kuh der nächsten in der Rangierung vorgezogen wurde.

Den wichtigsten Titel «Miss Meilen» gewannen die Brüder Jakob und Christian Schmid mit der Kuh «Walda». In 13 Kategorien standen die Kühe der Gebrüder Schmid zuvorderst. In 8 Kategorien erhielten die Tiere von Reto Alig / Urs Goldschmid die Bestnoten. Zweimal schafften es die Tiere von Adrian Haggmacker auf den ersten Platz und einmal eine Kuh von Hansueli Arnold. (e)

**Feldmeilen**

## «Der Kleine Prinz»

Die Kulturschiene am Bahnhof Herrliberg-Feldmeilen bietet am Samstag, 11. September, 20 Uhr (Türöffnung 19 Uhr, Barbetrieb) «Der Kleine Prinz» von Antoine de Saint-Exupéry in einer bern-deutschen Bühnenfassung von Lilly Friedrich. Sie und Regisseur Hagnot Elischka konzentrieren sich ganz auf das Wesentliche, und darin liegt der Reiz ihrer Version des kleinen Prinzen. Der Charme der Poesie Saint-Exupérys liegt in der Erinnerung an eine kindlich unbefangene Sicht der Welt, die so bitter ihre eigentliche Krankheit entlarvt. Diese kindliche Ungezwungenheit hat sich Lilly Friedrich in ihrem Spiel bewahrt. (e)

Reservationen: Tel. 044 391 88 42 oder E-Mail: [post@kulturschiene.ch](mailto:post@kulturschiene.ch)

Leserbrief

## Hans Isler – was bleibt, ist Zwiespalt

**Zu «Hans Isler aus der SVP ausgetreten» (Ausgabe vom 4. September)**

Kurz nach seinem Rücktritt als Gemeindepräsident ist Hans Isler auch aus der SVP Meilen ausgetreten. Zu den Schwerpunkten der SVP-Politik gehören auch auf Gemeindeebene die direkte Demokratie, Gemeindeautonomie und eigenverantwortliche Bürger mit Mitbestimmungsrechten. Unter diesen Voraussetzungen hatte sich Hans Isler von der SVP Meilen portieren und den Wahlkampf mitfinanzieren lassen.

Gehalten hat sich Isler in keiner Weise an diese Grundsätze der SVP. Unter seiner Führung wurde das Elektrizitätswerk Meilen (EWM) in eine AG umgewandelt und die Mitbestimmung der Bürger damit ausser Kraft gesetzt. Das Dorfzentrumsprojekt «Nucleus» verschlang eine Million Franken Steuergelder für die Planung. Nach breiter Diskussion wurde es von den Stimmberechtigten abgelehnt. Einer der Hauptverantwortlichen für den gescheiterten «Nucleus» war Hans Isler.

Hans Isler hat im Wesentlichen sowohl die Gemeindepolitik als auch die Parteipolitik in der SVP Meilen geprägt und auch beeinflusst. Bei seinem Eintritt in den Gemeinderat Meilen vor 12 Jahren verfügte die Partei über drei Sitze. Bei seinem Austritt in diesem Jahr nur noch über einen Sitz. Noch an seiner letzten Parteiversammlung hat Isler versucht, die Schuld an dieser Entwicklung anderen in die Schuhe zu schieben. Seine Getreuen hatten die Partei aber schon vor ihm verlassen, sodass seine Worte jede Glaubwürdigkeit an der Parteiversammlung verloren hatten.

Zu danken gilt es Hans Isler wenigstens für die – mit wenigen Ausnahmen – gute und oft auch humorvolle Führung der Gemeindeversammlungen. Nach seinem Amtsantritt kam es zu praktisch keinen Rekursen mehr gegen Gemeindeversammlungsbeschlüsse. Die Führungseigenschaften brachte Hans Isler mit und hat sie in idealer Weise angewendet. *Edwin Bolleter, Meilen*